Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rolle. Plüsch war lange „out of fashion". Und nun hat er neuen Reiz gewonnen! Gewiß ist die Hälfte aller eleganten Kostüm- und Nachmittagskonfektion aus Plüsch; für die unerschwinglich teuren Pelze hat man ganz ausgezeichnete Seidenplüsch-Fabrikate (besonders England!), die Breitschwanz, Maulwurf, Astrachan, Tibetkatze, Leopard- und Tiegerfelle imitieren. Aber hier ist die Imitation ebenso schön wie das Original und teuer genug, sie spricht für sich selbst, auch als Imitation. Die größten Konfektionshäuser stehen nicht an, diese prachtvollen Pelzplüsche, selbst für teure Abendmäntel zu verarbeiten. Sehr gut sehen Maulwurfsplüsche in vert sapin (tannengrün), betterave (rote Rübe), diesen beiden Hauptfarben der Winter-Konfektion, aus. Darin werden Jacken- und Cape-Kostüme gemustert. Recht neu ist dabei die Zusammenstellung mit schwarzem Samt, etwa in der Art, daß das Kleid und die Jacke oben aus schwarzem Samt, unterer Rockansatz bezw. Garnierung des Futterrockes und Serpentine-Schoß der Jacke aus tannengrünem Preßplüsch bestehen.

Ebenso auch bei den Capes: man denke sich ein schwarzes Samtkleid mit grünem Rockansatz, ein gleiches Cape, das in einen breiten grünen Plüsch-Serpentine-Volant ausgeht. Oder Cape und Rock aus Plüsch, die Jacke unter dem Cape aus Samt. Ausgezeichnet sehen Composé-Kostüme aus glattem und gestreiftem Velours frisé (ein Plüschgewebe auf Gazekette) aus.

Da hat man Zusammenstellungen von Dunkelblau mit Blau-Weiß gestreift, ebenso Goldbraun-Weiß, Lila-Weiß, Dunkelgrün-Schwarz, Grau-Dunkelgrün usw. — Zahlreich sind die Plüschkleider mit langer, vorn herunter durchgeknöpfter Taille. Auch hierbei liefert der einfarbige Plüsch die Taille, der gestreifte den Rock. Das ist übrigens ganz den Moden von 1880 abgelauscht.

Die prachtvollen Automobilmäntel aus Tiger- oder Leoparden-Plüsch mit dazugehöriger Haube, die Stolen, Capes und Westen aus Tibetkatzenplüsch wirken so echt und exotisch wie nur möglich. Aber das beabsichtigt, wie gesagt, niemand. Also kann man es auch keine Imitation nennen. Das eleganteste, was die Plüschfabrikation hervorgebracht hat, sind wohl in jedem Falle die seidenen Zylinder-Plüsche. Hieraus macht man wirklich große Nachmittagstoiletten sowie wunderbare Jacken, Kostüme und Abendmäntel. Allerdings vertragen diese Plüschgewebe kaum irgendwelche Garnituren; bei den Abendmänteln kostbare Silberspitzen, echte, ganz dunkle Klöppel- oder Reticella-Spitzen, Silberkordel-Verschnürungen, große Corneline-Knöpfe (bekanntlich Halbedelstein, nämlich Karneole), seidene Tressen, Passementerien, gezogene Rüschentressen als Randbegrenzungen und Pelz. Hauptsächlich die langhaarigen Pelze des Kontrastes wegen. Uebrigens werden wir auch da getäuscht: ein Maulwurfsmantel mit Zobelgarnitur entpuppt sich als Plüschmantel mit Fehpelz. Aber das ist keine Enttäuschung. Er kostet natürlich ungleich weniger als ein echter Mantel etwa kosten würde. Den müßte man sich aber extra anfertigen lassen.

Wo die Industrie in allem so weit vorgeschritten ist, braucht man keine Liebhaberpreise mehr zu bezahlen.

Für die neuen Redingotes existiert überhaupt kaum ein anderes Material als Plüsch, vornehmlich Preßplüsch und Zylinderplüsch; für weite bequeme Wintermäntel Sealplüsch oder Fohlenplüsch. Merkwürdigerweise stehen die dicken hochflurigen Plüsche im allgemeinen nicht hoch im Werte. Die heutige Richtung verschmäht alles, was die Erscheinung ungeschickt wirken läßt, die Forderung für den Winter ist die gleiche wie für den Sommer: seid schlank, ihr Frauen, tragt so wenig wie möglich Kleidung, friert euch elend zugrunde. Die Hauptsache ist: bleibt elegant.

Schluß der Londoner Wollauktion. Die Londoner Wollauktion schloß in festester Tendenz und bei regstem Verkehr. Im ganzen waren 145,000 Ballen angeboten, von denen England 86,000, der Kontinent 34,000 und Amerika 17,000 Ballen absorbierten. Gegen die Maiserie notierten Merinos durchschnittlich 5 Prozent, lange Greasies 7½, feinere Neuseelandsorten 7½ bis 10 Prozent teurer. Von Großbreds waren feine Sorten für Amerika gesucht zu 7½ bis 10 Prozent, feine Scoureds 5 Prozent, mittlere und grobe Greasies und Scoureds, schließlich pari bis 5 Prozent höher. Feine Slipewolle pari, grobe unregelmäßig, Kapwolle pari bis 5 Prozent teurer.

Industrielle Nachrichten

Prüfung einer mit Taft gefütterten Bluse. Aus der Sammlung der Gutachten der Berliner Handelskammer im Textilgewerbe sei folgender Entscheid wiedergegeben:

Um festzustellen, ob der Taft an einer gefütterten Bluse mürbe oder brüchig ist, ist es nicht notwendig, das Futter herauszutrennen; die Prüfung kann an verschiedenen Stellen des losen Oberstoffes erfolgen. Bei einem Auftrennen des Futters kann leicht der Taft eingerissen werden, was eine tadellose Wiederherstellung der Bluse ausschließt.

Seidene Taftgewebe werden in billigeren Qualitäten — besonders nach längerer Lagerung oder wenn sie der Sonne ausgesetzt sind — leicht brüchig. Für Taft wird im allgemeinen, selbst bei teuren Qualitäten, seitens der Seidenlieferanten keinerlei Gewähr übernommen. Nach den vorstehenden Ausführungen kann hiernach die Rüge der Brüchigkeit als rechtzeitig gelten, wenn sie erfolgt innerhalb der gesetzlichen Fristen, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Fehlers durch den Kunden, weil bei Eintreffen der Ware sich später entwickelnde Fehler nicht zu erkennen sind.

Betriebseinschränkung in der internationalen Baumwollindustrie. Die Verschlechterung der Lage in fast allen Ländern hat neuerdings wiederum Veranlassung gegeben, die Frage einer einheitlich organisierten internationalen Betriebseinschränkung der Baumwollspinnereien zu erörtern. Eine Durchführung derselben erscheint jedoch unmöglich. Die Vorarbeiter von amerikanischer Baumwolle in England haben sich grundsätzlich dafür erklärt, in den Monaten August und September 166 Stunden zu feiern; in Belgien arbeitet man mindestens 10 Prozent weniger, während in Österreich eine organisierte Arbeitsverkürzung bisher noch nicht beschlossen ist, freiwillige Pausen aber schon seit längerer Zeit in der Spinnerei stattfinden. Einer Einschränkung der Produktion ist man auch in Holland, Spanien und Portugal nahegetreten. Die russischen Spinner lassen schon seit einiger Zeit weniger Spindeln laufen. An frühere Abmachungen bezüglich der Betriebseinschränkung sind die italienischen Spinner gebunden. Mit erheblich verkürzter Arbeitszeit wird in Japan gearbeitet, was auch für Indien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika teilweise gilt. In Deutschland wird sich eine einheitliche Betriebseinschränkung, wenn diese auch von mancher Seite sehr gewünscht wird, nicht ermöglichen lassen.

Technische Mitteilungen

Teppichmuster-Prüfungsapparat.

Gustav Hilliger in Hanau a. M. D. R. P. 272,972.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist eine Vorrichtung zum Erproben der Wirkung des Musters einer Florware, insbesondere eines Teppichmusters, in einer solchen Weise, daß das Muster sofort ein möglichst naturgetreues Bild derjenigen Zeichnung bietet, wie sie in dem herzustellenden Teppich erscheinen soll. Das Wesen der Erfindung beruht darin, daß das Muster aus den gleichen farbigen Fäden entworfen wird, die auch bei dem Verweben des Teppichs in diesem die Zeichnung liefern. Das Muster ist dabei in Einzelteile aufgelöst, von denen jeder aus einem farbigen Fadenbüschel besteht, das in einem Stiel gefaßt ist. Mit diesem Stiel werden die Fadenbüschel in einer Tragplatte derart gruppiert, daß sie das Muster bilden, das man in